

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die unterfangt eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktion: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Häuslicher Zwist.

Nun, nachdem die letzten Wogen des Wahlkampfes verlaufen und lommerliche Stille ruhige Rückschau begünstigt, ziehen die politischen Parteien noch einmal das Fazit des Kampfes, unterfragen sie noch einmal die Chancen ihres Sieges, die Verhältnisse der Niederlage.

In der sozialdemokratischen Presse lobt der Zwist noch an lautesten, ja der alte Saker der Wahlkampf und seinen Ausgang ansehend sogar noch eine Verstärkung erfahren. Einmal mehr ist es wieder einmal, der den Apfel der Eris ins Lager der Genossen, und ein Artikel in den sozialistischen Monatsheften war es, der das Unheil angerief.

Nicht minder deutlich war in derselben Nummer derselben Zeitschrift die Voraussetzung, Dr. Josef Bloch, geworden. Auch er erkannte den Sieg an und fand sogar Worte der entscheidenden Bedeutung für den „Wahlterrorsimus“.

Oskar Liebreich †

Professor Oskar Liebreich, ordentlicher Professor der Anatomie, ist heute früh gegen 5 Uhr im 69. Lebensjahre gestorben. Der Berliner Gelehrte, dessen schwere Erkrankung vor Jahresfrist von der ganzen medizinischen Welt mit Bedauern vernommen wurde, war eine Persönlichkeit von hoher wissenschaftlicher Bedeutung.

an sich unethische Mittel lediglich die Konsequenzen der öffentlichen Wahl mit ihrem Bewusstseinsdruck demonstrieren wollen. In Wahrheit sei es also ein Mittel im Dienste politischer Eitellichkeit gewesen. Aber auch Dr. Bloch war der Meinung, der Ausgang der Wahl habe alle Hoffnungen auf eine Reform des Wahlrechts, auf einen Umbruch der preussischen Politik fürs erste vernichtet.

Der Liberalismus kann natürlich diesen häuslichen Zwist im sozialdemokratischen Lager als objektiver Zuschauer gegenübersehen. Aber interessant war es doch zu erfahren, auf welche Talsachen und Vorgänge sich diese Behauptung des „Vorwärts“ von einem neuen Sieg der sozialistischen Erben, die über den Wahlterrorsimus führt. In Berlin — und hier allein war ja die Stätte der sozialdemokratischen Triumphe — sind bekanntlich die Kandidaten der Sozialdemokratie erst nach den Urwahlen proklamiert worden, das heißt, nach dem die Wahlergebnisse gesprochen hatte.

Oesterreich und die „Défente“.

Ein Politiker, der dem Baron Reventlow sehr nahe steht, hat dem Wiener Korrespondenten des „Vorwärts“ folgende Gedanken einer französisch-deutschen Annäherung geäußert: Oesterreich-Italien wird stets mit aufrichtiger Sympathie alle Bestrebungen fördern, die der Annäherung nützlich sein und Mißverständnisse zwischen den beiden großen Nachbarländern beseitigen können.

Römische Sommerfeste.

Etwas Neues, Unglaubliches, Unerhörtes ist geschehen, ein Ereignis, das alle Ueberraschung, alle Romantik auf den Kopf stellt, das die ganze Stadt ihrer ganzen historisch-antiken Pracht zu entkleiden, sie zu dem Prototyp einer deutschen Kleinstadt kinabzubilden droht — die traditionelle San Giovanni und Pergamini ist geleert worden, ohne daß auch nur ein einziges Messer gezogen, ein einziger Tropfen Blut geflossen wäre.

England und Russland in Persien.

Die Situation in Persien beweist, daß der Zufall des englischen Hofes wieder einmal richtig gerichtet hat als diplomatischer Sachverstand. Man sah den Abbruch eines Vertrages mit Rußland über die beiderseitigen Machtbefugnisse in Asien in gewissen Kreisen hier mit Mißbilligung, während die Diplomaten der Ansicht waren, daß damit allen Mißereien zwischen den beiden in Asien interessierten

Die Zweikaiser-Entree.

Obwohl ihr von allen maßgebenden Stellen widerprophezt wird, hält „Welt“ heute ihre Nachricht von einer bevorstehenden Begegnung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm anrecht. Das Blatt bemerkt dazu: „Wie wir hören, ging die Initiative zu dem Reize des Deutschen Kaisers in der künftigen Gesandten vom Kaiser selbst aus.“

Das Wort des Schachs.

Wie aus Teheran gemeldet wird, glaubt die Bevölkerung trotz der fetterlichen Versicherungen des Schachs nicht daran, daß die Perser in dem zum Parlament wieder zurückzuführen werden. Schon zu oft hat der Schah sein Wort gebrochen. Alle sind vielmehr überzeugt, daß der Medschlis nicht mehr zusammenzutreten wird.

Paris, 2. Juli.

Ein Politiker, der dem Baron Reventlow sehr nahe steht, hat dem Wiener Korrespondenten des „Vorwärts“ folgende Gedanken einer französisch-deutschen Annäherung geäußert: Oesterreich-Italien wird stets mit aufrichtiger Sympathie alle Bestrebungen fördern, die der Annäherung nützlich sein und Mißverständnisse zwischen den beiden großen Nachbarländern beseitigen können.